Barbara Grabner

Die Tümpelwiese beim Pulverturm

Schutzgebiet für seltenen Feenkrebs

Südöstlich von Marchegg, eng verzahnt mit einer bewachsenen Sanddüne, liegt die sogenannte Tümpelwiese. Die zeitweise mit Wasser gefüllten Mulden sind als international erstes für Urzeitkrebse geschaffenes Schutzgebiet eine wahrhaft bedeutsame Lokalität.

© M. Gross

Naturdenkmal Pulverturm

Angeregt von Walter Hödl, Amphibienexperte und Vorsitzender des Naturschutzbund NÖ, wurde die 1,44 ha große Wiese 1982 als Naturdenkmal ausgewiesen; rund ein Drittel gehört dem Naturschutzbund NÖ. Der Ort ist durch sein Wahrzeichen, dem sogenannten Pulverturm, leicht auffindbar. Im 19. Jahrhundert befand sich in der Riede „Sandremise" eine Schießpulverfabrik, im weit abseits des besiedelten Gebiets stehenden Pulverturm wurde das gefährliche Gut gelagert.

Urzeitkrebse – „Lebende Fossilien"

Das wichtigste Schutzgut ist die Feenkrebsart *Chirocephalus shadini*, welche in Österreich nur hier vorkommt. Leichter zu entdecken ist der deutlich größere Rückenschaler *Lepidurus apus*. Beide sind Vertreter der Groß-Branchiopoden, einer uralten Verwandtschaftsgruppe der Krebse. Aber auch für Amphibien wie Teichmolch, Donau-Kammmolch, Rotbauchunke, Knoblauchkröte, Wasserfrösche und Laubfrosch sind die nassen Senken der Marchniederung ein wichtiger (Teil-)-Lebensraum. Seggen- und Rohrglanzgras-Gesellschaften säumen die Senken. Die trockenen Kuppen in der Tümpelwiese überzieht ein magerer Sandtrockenrasen, auf dem 128 teils sehr seltene Pflanzenarten nachgewiesen werden konnten. Vom Pulverturm aus sieht man am slowakischen Marchufer den Thebener Kogel emporragen. Er ist über die Fuß- und Radbrücke östlich von Schloss Hof leicht erreichbar. Südwärts erstrecken sich die Überschwemmungswiesen der Langen Luss, die ein begehrter Rast- und Futterplatz für Weißstorch & Co sind.

Empfehlenswert ist ein Spaziergang entlang des Natura Trails Marchauen bei Marchegg: Es stehen zwei Routen zur Verfügung (Biberweg und Unkenweg). Was man am und um den Natura Trail erforschen kann, zeigt ein Folder, siehe www.noe-naturschutzbund.at/PDF/NT_Marchegg.pdf

Silke Dorner

Die Gottesanbeterin

Insekt des Jahres 2017

Alljährlich macht die Wahl zur „Natur des Jahres" auf die Gefährdung bestimmter Arten und Lebensräume aufmerksam. Namhafte Entomologen kürten die Gottesanbeterin zum Insekt des Jahres 2017.

© W. Gamerith

Die Gottesanbeterin kann mithilfe ihrer hoch spezialisierten Fangbeine die Beute gut festhalten.

Ihren Namen verdanken sie den gefalteten und daher wie betend wirkenden Vorderbeinen. Wichtig für die tagaktive Jägerin sind blüten- und insektenreiche Biotope, die frei von Pestiziden, Insektiziden und Düngemitteln sind. Solche Habitate findet das wärmeliebende Insekt in Niederösterreich u. a. in Halb- und Trockenrasen entlang der Thermenlinie. Dort können sie ihrer Beute gut getarnt auflauern. Es gibt sowohl grüne als auch braune Gottesanbeterinnen, welche sich bereits im Laufe ihrer Larvenhäutungen farblich an das „Jagdrevier" anpassen. Als Schutz vor Fressfeinden, wie Fledermäusen, haben die flugfähigen Imagines ein unpaares Gehörorgan auf der Thoraxunterseite, um Ultraschallwellen wahrzunehmen. Mit den Facetten- und Stirnaugen entgeht ihnen keine Bewegung. Innerhalb von Millisekunden schnellen ihre hoch spezialisierten mit Dornen besetzten Fangbeine wie ein Klappmesser hervor, um die proteinreiche Nahrung zu packen. Fangschrecken jagen alles, was sich bewegt und so groß wie sie selbst oder kleiner ist, auch Artgenossen. Während der Fortpflanzungszeit im Spätsommer müssen die Männchen den größeren Weibchen erst vorsichtig signalisieren, dass sie keine Beute sind. Dies gelingt ihnen in freier Wildbahn meist unbeschadeter als den in zu kleinen Terrarien gehaltenen Tieren. Nach der Paarung legt das Weibchen an einer geschützten Stelle in einem Kokon, der Oothek, 100 bis 300 Eier ab. Diese überwintern, bis im Mai die nächste Generation schlüpft.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes (fr. Naturschutz bunt)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: 2017_2

Autor(en)/Author(s): Grabner Barbara

Artikel/Article: Die Tümpelwiese beim Pulverturm 10